

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XIII

HELSINKI 1979 HELSINGFORS

I N D E X

Barry Baldwin	An Anonymous Latin Poem in Gellius...	5
Paavo Hohti	Monatsbericht der Sitologen des Dorfes Toemesis.....	15
Paavo Hohti	Religion, Wissenschaft und Rhetorik bei Michael Psellos.....	19
Siegfried Jäkel	Φόβος und σέβας bei Sophokles.....	31
Maarit Kaimio	Hypomnema an einen Erzleibwächter und Strategen.....	43
Iiro Kajanto	Aspects of Spinoza's Latinity.....	49
Saara Lilja	Animal Imagery in Greek Comedy.....	85
Bengt Löfstedt	Zur Physica Plinii Bambergensis.....	91
Teivas Oksala	<i>Beatus ille - O fortunatos</i> . Wie ver- halten sich Horazens zweite Epode und Vergils Georgica zueinander?.....	97
Tuomo Pekkanen	The Pontic <i>civitates</i> in the Periplus of the Anonymus Ravennas.....	111
Reijo Pitkäranta	Zur Sprache des Andreas von Bergamo..	129
Eeva Ruoff-Väänänen	Zum Auftreten von römischen Personen- namen in Ortsnamen.....	151
Heikki Solin	Analecta epigraphica LVII - LX.....	157
Jaakko Suolahti	A Submerged Gens.....	161
Toivo Viljamaa	Ebb and Flow - a Polybian Metaphor...	169
De novis libris iudicia	177

Z U R P H Y S I C A P L I N I I B A M B E R G E N S I S

B e n g t L ö f s t e d t

Im Jahre 1975 erschien, von A. Önnarfors besorgt, die *editio princeps* eines medizinischen Textes, den der Herausgeber "Physica Plinii Bambergensis" nennt. Den Namen "Physica Plinii" hatte er (In *medicinam Plinii studia philologica*, 1963, 12ff.) einer Gruppe medizinischer Texte aus dem 5. Jh. gegeben, die sowohl direkt von Plinius' *Naturalis Historia* als auch von einer anderen auf Plinius fussenden Kompilation, der sog. *Medicina Plinii* (hrsg., ebenfalls von Önnarfors, im *Corpus Medicorum Latinorum* 3, 1964), abhängt; "Bambergensis" heisst die hier vorliegende Version, weil der cod. Bambergensis med. 2 (saec. IX ex. - X in.) der Ausgabe zugrundegelegt wurde; diese Hs. stammt aus Italien und wird mit dem Sigel Q bezeichnet. Die Vorlage von Q war nach der Meinung des Editors eine verlorene Hs. (γ), die ebenfalls in Italien, und zwar im 6.-7. Jh. nach Diktat geschrieben worden sei. In seiner Edition versucht nun Ö. den Text von γ zu rekonstruieren. Vgl. die Einleitung S. 7f.

Dass der Text durch italienische Hände gegangen ist, zeigen zahlreiche für italienisches Mittellatein charakteristische Fehler wie Auslassung und falsche Hinzufügung von *-s* und *-t* (S. 9ff.). Derartige Fehler können vom Schreiber/Autor von γ stammen und sollten demnach im Prinzip nicht korrigiert werden. Andererseits machen sie den Text oft schwer verständlich. Es ist deshalb zu begrüßen, dass Ö. unter dem Text derartige vulgäre Formen in klassischer Orthographie wiedergibt; hier werden auch viele Verweise auf einschlägige vulgärlateinische Fachliteratur gegeben. Dieser den Text begleitende sprachliche Kommentar erhöht den Wert der Ausgabe.

S. 8 bemerkt Ö., es sei eine grundlegende Schwierigkeit für den Editor der Phys. Plin. Bamb., zu entscheiden, welche Fehler auf die Nachlässigkeit der Schreiber von Q und γ zurückzuführen, also zu korrigieren sind, und welche als Zeugnisse ihrer vulgären Latinität beizubehalten sind. Das ist ja im Kern das Problem der Scheidung von Schreibfehlern und Sprachtatsachen (um Fickermanns Terminologie zu benutzen), mit dem jeder Editor eines alten Textes konfrontiert wird.

Ö. ist m.E. in seinem Konservatismus bisweilen etwas zu weit gegangen. 29,78f.¹ druckt er z.B. *furfures idest prestant*, bemerkt aber im Apparat, dass *idest* für *idem* steht; hier ist aber die Annahme eines Kopistenfehlers (einerfehlerhaften Auflösung der Abkürzung *id̄* oder *idē*) unabweisbar, und *idest* gehört in den Apparat, *idem* in den Text. - 68,26f. *Neruos uulturis de alis adponat, et statim dolore* (für *dolor*) *sedabitur. Hoc neruos uulturis...seruare debebis*; im Apparat heisst es: "an *hos* legendum?" (statt *hoc*); *hoc* lässt sich überhaupt nicht verteidigen. - 81,50 wird das von Q gebotene *teres* statt des vom Zusammenhang geforderten *tres* im Texte beibehalten; ebenso 85,30 und 116,2 (*teris* für *tris*). Die Formen werden durch Anaptyxe erklärt und mit *puricini* statt *porcini* 52,39 und *teritus* statt *tritrus* 76,23 zusammengestellt. Aber *teritus* ist eher als Rückbildung aus *tero* zu erklären. Da es sonst keine Belege für Anaptyxe in der Anlautgruppe in unserem Texte gibt, da die Form *teres* statt *tres* sonst m.W. nicht nachgewiesen ist und im Romanischen nicht weiterlebt und da die aus anderen Texten herangezogenen Belege für Anaptyxe bei anlautender *Muta cum liquida* fast nur Eigennamen betreffen (Leumann, Lat. Laut- und Formenlehre 104), ist es zweifelhaft, ob *teres* statt *tres* anzuerkennen ist. Dafür, dass es Schreibfehler ist, spricht der umgekehrte Fehler *tres* statt *teres* 109,16, wo Ö. den Text korrigiert.^{1a}

Seltener hat Ö. unnötige Emendationen gemacht. Trotz Adams,

1 Hier und im folgenden wird nach Seite und Zeile von Ö:s Ausgabe zitiert.

1a Svennung, Untersuchungen zu Palladius (1936) 471 erklärt *trito* statt *terito* bei Chiron und anderen durch Synkope. Ein betonter Vokal kann ja aber nicht synkopiert werden, und es liegt nur Analogie vor: *tritum*: *trito* wie *amatum*:*amato*; s. E. Löfstedt, Glotta 3(1910) 32.

Classical Review 27 (1977) 195, bleibt es unsicher, ob die Korrektur von *meduntur* in *medentur* 62,61 hierher gehört; das Wort kommt im Texte sehr oft vor und wird sonst durchgehends nach der 2. Konjug. flektiert (u.a. 62,60). - 87,86 wird überliefertes *omnia anno* in *omni anno* korrigiert. Man könnte an die von Norberg, Beiträge zur spätlat. Syntax (1944) 55, besprochene Verwendung von erstarrtem *omnia* erinnern (Typus: *uestimento meo omnia* im Codice Diplomatico Longobardo);^{1b} dieses *omnia* lebt im oberital. *ogna* weiter. Der obige Beleg wäre aber in unserem Texte singular und bleibt deshalb unsicher. - Aber das überlieferte *colicas* 67,11 brauchte nicht in *colocas* geändert zu werden. Ein unbetonter Vokal zwischen Anfangssilbe und Hauptton wird in Oberitalien oft geschwächt oder fällt aus (Rohlf's, Hist. Grammatik der ital. Sprache 1, 230); das Verb (*se*) *collocare* lebt hier in den folgenden Formen weiter: altoberital. *colegarse*, venez. *colegar*, altgenues. *acolegar*, altlucch. *curicare* (v. Wartburg, Franz. etym. Wb. 2:2, 910); vgl. auch ital. *coricare*, altumbr. *colcare*; auch im Span. (*colgar*) und Franz. (*coucher*) ist das -o- gefallen, und bereits in der Lex Salica finden sich Schreibungen wie *collicet* und *culcet* (Mlat. Wb. 2,863,13). Nichts steht also der Annahme im Wege, der Schreiber von γ habe beeinflusst von seiner Muttersprache *colicas* geschrieben.

Der Text ist sprachlich interessant. Der Editor hat eine ausführlichere sprachliche Untersuchung desselben in Aussicht gestellt (S. 9). Einiges sei schon hier besprochen.

111,55 begegnet die Schreibung *postriduum* statt *post triduum*. Sie ist an sich gar nicht auffallend; das -t von *post* fällt ja oft weg (Sommer, Handbuch der lat. Laut- und Formenlehre 299). Es ist aber zu bemerken, dass die Schreibung *postriduum* dem Worte *postridie* recht ähnlich ist. Es ist seit langem bekannt, dass im späteren Latein bisweilen die Form *post pridie* statt (des im späteren Vulgärlatein wohl nicht mehr vorhandenen, ins Romanische jedenfalls nicht weitergeführten) *postridie* eintritt; vgl. z.B. Bonnet, Le latin de Grégoire de Tours (1896) 486 (zu Greg. Tur.); Heraeus, ALL 14 (1906) 122 (zu Chiron); Svennung, Untersuchungen zu Palladius (1936) 193 Anm. 4 (zu

^{1b} Schon in einem Papyrus v.J. 239 heisst es: *ad omniam tesseractam* (R.O. Fink, Roman Military Records on Papyrus, 1971, Nr. 50, 1 S. 193).

Apic. 1,1,1; Milham druckt jetzt in der Tat in ihrer Teubnerausgabe *post pridie* mit einem Teil der Hss., André dagegen *postridie* mit einem anderen); Heraeus weist darauf hin, dass *post pridie* auch in Hss. von Caes. ciu. 3,6,3, in den tironischen Noten und in Glossen vorkommt; die Belegsammlung lässt sich leicht vermehren;² als Variante von *postridie* begegnet *post pridie* u.a. Cic. fam. 14,7,1 (neben *post tridie*), Plin. nat. 18,312, Char. S. 243,11 (Barwick); in J.A. Jungmanns *Missarum solemnia* (1962) 1,108 und 2,292 Anm. 48 wird "das *post pridie*-Gebet" erwähnt. In der *Vita Genov.* 14 (MGH Mer. 3 S. 220, 16) wird *post pridie* gedruckt, und zwar ist hier als Variante nicht *postridie*, sondern *post triduum* überliefert. Das zeigt, dass man nicht nur *pridie*, sondern auch *triduum* in *postridie* zu erkennen glaubte. Vom Zusammenfließen der beiden Wörter zeugen auch die obige Schreibung *postriduum* statt *post triduum* und die Schreibung *posttridie* statt *postridie* in Hss. von Cic. fam. 14,7,1 und off. 3,14,58f. (anders Bonnet a.O.) sowie im CGL 5,384,6. Die Vermischung war nicht nur orthographischer, sondern auch semantischer Art: ebenso wie die volksetymologische Schreibung *post pridie* zur volksetymologischen Bedeutung 'heute' führte (so z.B. im *Abavus*, *Glossaria Latina* 2 S. 99 Nr. 39 *postpridie: hodie*; s. weiter Bonnet a.O.), so hat die Annäherung an *triduum* die Verwendung von *postridie* im Sinne von 'nach drei [od. zwei] Tagen' veranlasst; vgl. ausser der obigen Stelle aus der *Vita Genov.* auch *Liber Glossarum*, *Glossaria Latina* 1 S. 453 Nr. 527f. *postridie: altera die, post tertio die*; ähnlich CGL 5,134,43. Wegen derartiger Glossen hatte ich in meiner *Zeno*-Ausgabe I 34,8 (Corp. Christ. 22 S. 87,66f.) *ita dominus postridie (post tridie einige Hss.) ab inferno resurgens* gedruckt; bis weitere ältere Belege für *postridie* im Sinne von *post triduum* gefunden sind, ist es wohl doch besser, *post triduum* zu schreiben.

25,3f. *facis catapotia...et dabis in lectum siue duos aut³ tres.*

² Ich habe dankbar Material aus dem Archiv des ThLL in München benutzt.

³ *Siue...aut* steht für *siue...siue* oder *aut...aut* mit dem für das späte Latein charakteristischen Wechsel korrespondierender Partikeln.

Im Kommentar heisst es: "*duos: hic catapotia pro genere masc. poni uid., nisi fort. duos = eruos...intellegi oportet.*" Weder die eine noch die andere Erklärung leuchtet ein. Es liegt näher, einen weiteren Beleg für fehlerhafte Hinzufügung eines -s anzunehmen, so dass *duos* nur eine orthographische Variante von *duo* ist; vielleicht hat das folgende *tres* attrahierend eingewirkt. Bei der Schreibung *duo* statt *duos* 95,38 und 96,5.7 kann es sich natürlich um den umgekehrten Fehler, die falsche Auslassung von -s handeln; aber *duo* statt *duos* begegnet ja schon früh und häufig (ThLL 5:1,2243,22ff.);⁴ auch im Mlat. gibt es viele Belege, z.B. in alten Hss. von Rotharis Edikt (MGH Leges 4) *solidos duo* 92 codd. I, III, 97 cod. I, 125 cod. II, *duo annus* 178 codd. I, III; s. ferner z.B. Zilliacus-Westman, *Sylloge inscriptionum christianarum ueterum Musei Vaticani* I:2 (1963) 20f. Im Romanischen lebt aber nicht *duo*, sondern *duos* (Fem. *duas*) und eine neugebildete Form **dui*^{4a} (Fem. *duae*) weiter; es fällt auf, dass Belege für *duos* statt anderer Formen im späten Latein selten sind; im ThLL sind keine verzeichnet, und ich vermag nur den folgenden zu zitieren: *Lex Ribuarica* 24 *icto uno uel duos seu tribus*; eben die Seltenheit derartiger Belege macht es zweifelhaft, ob unsere *Phys. Plin.*-Stelle 25,3f. hierhergehört.

Zilliacus-Westman a.O. erwähnen auch die inschriftliche Form *tres* statt *tribus*. Erstarrtes *tres* statt *tria*, *tribus* etc. begegnet mehrfach in der *Phys. Plin. Bamb.*: 25,4.5; 45,83; 72,11; 83,89. Ö. verweist auf Svennung, *Compositiones Lucenses* (1941) 127 und Sommer a.O. 466 mit je einem Beleg. Diese Erstarrung lässt sich jedoch im Mlat. häufig belegen, z.B. *Fred. Chron.* 4,42 (MGH Mer. 2 S. 141,18) *filiis...tres*; *Dipl. Otton.* I 256 (S. 365,35.37) *modia tres*; *Lex Ribuarica* 63 *cum sex testibus...cum tres*; *Trad. Frising.* 593 *in tres locis*; 626 (S. 535 Bitterauf) *de tres curtiferis*; *Petrus Diaconus*, *Ortus et uita iustorum Cenobii Casinensis*, ed. Rodgers 1972, S. 51,12f. *elapsis...annis ferme ducentis quinquaginta*

⁴ De Carvalho, *Revue des études anciennes* 76 (1974) 243ff. versucht die klassischen Belege für *duo* im Mask. Akk. durch dualische Bedeutung zu erklären.

^{4a} Ich notiere allerdings *dui* aus einem frühmittelalterlichen grammatischer Text: *cod. Leid. Voss. Q 33f.* 63^u *dui uel duo, duum uel duorum...*

tres (so das Autographon; R. korrigiert zu Unrecht in *tribus*). Die Form *tres* wird ins Romanische weitergeführt.

Vgl. auch Verf., ALMA 40 (1977) 164, wo darauf hingewiesen wird, dass in vielen Fällen fehlerhafte Umschrift römischer Ziffern vorliegen kann. Es ist somit bei Belegen wie den oben angeführten besonders schwer zu entscheiden, was Sprachtatsache, was Kopistenfehler ist.

Ein Gleiches gilt für die Schreibung *dua* statt *duo* im Neutr., die 36,58; 45,82; 109,30 begegnet. Ausser der von Ö. zitierten Literatur vgl. Verf., Arctos 11 (1977) 73, wo auf das Weiterleben der Form *dua* im Sardischen aufmerksam gemacht wird.

109,12 begegnet *pr(a)eter* im Sinne von *praeter quod* oder *praeterquam quod*. Die Vermischung von *praeter*, *praeterea*, *praeterquam*, *praeter quod* etc. sollte einmal ausführlicher behandelt werden; die Darstellung bei Hofmann-Szantyr, Lat. Syntax 244f. und 595 ist etwas dürftig. Dort wird z.B. *praeterea* als Präposition, = *praeter*, nur aus Oribasius belegt. Es begegnet aber auch sonst: Don. gramm. 4 S. 377,25 *praeterea haec* (in einigen Hss. und im hibernolateinischen Kommentar, der Anonymus ad Cuimnanum genannt wird; die anderen Hss. haben *praeter haec* oder *praeterea*);⁵ Cod. Theod. 6,26,17,1 *Quam legem ...praeterea* (cod., *praeter* Mommsen im Texte, Gothofredus und Haenel im Apparat) *tres melloproximos...circa omnes alios ualere praecipimus*; Liutprandus, Antapodosis 1,41 (S. 29,33 Becker) *praeterea hoc*.

⁵ Ich habe L. Holtz' demnächst erscheinende Donatus-Ausgabe im Manuskript benutzen können.